

# Ausbau der A 20 vorantreiben!

VON FRIEDRICH A. KRUSE JUN.

**A**ls ein traditionsreiches, in Schleswig-Holstein ansässiges Logistik-, Transport- und Dienstleistungsunternehmen sind wir von jeher auf eine gut ausgebaute Infrastruktur angewiesen. Vor allem in den vergangenen Jahren verzeichnen wir ein immer stärker wachsendes Transport- und Verkehrsaufkommen, das vor allem im norddeutschen Raum ein Problem ist und bleiben wird, wenn die A 20 nicht den Planungen entsprechend ausgebaut und zu einem zweiten festen Sprung über die Elbe beziehungsweise unter ihr hindurch wird. Der Ausbau der A 20 scheint allein aus dem Grunde unerlässlich, dass neben den ohnehin vorhandenen Ost-West-Verkehren eine feste Fehmarnbelt-Querung zu einem weiter ansteigenden Verkehrsaufkommen führen wird.

Die Möglichkeit der Umfahrung Hamburgs sollte somit schnellstmöglich vorangetrieben werden, da die Überlastung Hamburgs ein täglich wiederkehrendes Drama darstellt. Selbstverständlich sollte im Rahmen eines derartigen Bauprojekts der Umweltschutz nicht außer Acht gelassen werden und die Küstenautobahn in Vereinbarkeit mit der Natur gebaut werden. Verwunderlich ist es jedoch, dass scheinbar ständig neue Probleme „aus dem Hut gezaubert“ werden und nun der Untergrund thematisiert und als neues Hindernis präsentiert wird. Man ist vor vielen Jahren in der Lage gewesen, die Brennerautobahn quer durch die Alpen zu verlegen, sollte dann nicht auch der Bau einer Autobahn durch Schleswig-Holstein möglich sein?

Darüber hinaus dürfte die Entzerrung des Verkehrs in und um Hamburg zur Emissionsreduzierung beitragen und vielleicht am Ende den Neubau der A 20 und die damit verbundenen Verkehrsströmen gegeneinander aufgehen. Zudem sollte das Potenzial beleuchtet werden, das eine solche Lebensader mit sich bringt. Angrenzende Regionen könnten von der Autobahn profitieren, indem sich Wirtschaftsbereiche genau in diese Regionen verlagern. Sogar der Tourismus könnte hiervon profitieren. Es stellt sich demnach die Frage, ob wir den Norden des Landes besser an den Osten und Westen anbinden und auf stunden- und kilometerlange Staus verzichten sowie ferner dem Land Schleswig-Holstein die Chance geben sollten, den jüngst geplanten zukunftsorientierten Projekten an der Westküste eine gut ausgebaute Infrastruktur zur Seite zu stellen. ■



FOTO: KRUSE

*Friedrich A. Kruse jun. ist Geschäftsführer der 1902 gegründeten Spedition Friedrich A. Kruse jun. Internationale Spedition e. K. in Brunsbüttel.*

**WAS IST  
IHRE MEINUNG?**  
Schreiben Sie  
der Redaktion:  
redaktion@ihk-sh.de